

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and kr.

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 6-paltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im A. J. Steiniger'schen Hause, Nr. 2, 1. Stock.

Aufträge für Inserate übernehme anstandslos die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schütz & Comp. in Leipzig und A. Oppelich in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Arad Eisenbahn', 'Pannonia-Dampfschiff', and 'Warenmarkt'.

Table titled 'Bank- und Industrie-Actien' listing prices for various banks and industrial companies.

Table titled 'Eisenbahn-Actien' listing prices for various railway companies.

Table titled 'Pfandbriefe' listing prices for mortgage bonds.

Table titled 'Lotterie-Effekten' listing prices for lottery tickets.

Table titled 'Devisen' listing exchange rates for various currencies.

Table titled 'Valuten' listing prices for gold and silver coins.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway schedules for various lines, including 'Theißbahn', 'Eisenbahn', and 'Staatseisenbahn'.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table of closing stock prices for various companies and commodities in Vienna.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic exchange rates for government securities in Vienna.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Table of prices for various goods, including 'Weizen', 'Gerste', and 'Hafer', with columns for 'Qualität' and 'Preis'.

Der erste ungarische allgemeine Müllertag.

Wo die Einzelkraft zur erfolgreichen Lösung einer schwierigen Aufgabe nicht ausreicht, da müssen mehrere gleichartige Kräfte, denen die Wahrung eines gemeinsamen Interesses vorsteht, zu einem systematischen Zusammenwirken sich vereinigen.

andern Körnern stagnirt das Geschäft, es wird sehr wenig gehandelt und bleiben die Preise fest. Die amtlich notirten Verkäufe sind folgende: Weizen Theiß- 600 Megen 87pfd. a fl. 5.324, 400 Megen 87pfd. a fl. 5.30, 200 Mly 87pfd. a fl. 5.30, 500 Mly 87pfd. a fl. 5.250 Mly 86pfd. a fl. 5.25, 200 Mly 86pfd. a fl. 5.15, 700 Mly 85pfd. a fl. 4.85, Pester Boden- 640 Mly 87pfd. a fl. 5.30, ab Nordbahn 700 Mly 87pfd. a fl. 5.30, ab Nordbahn, Oberländer 600 Mly 85pfd. a fl. 4.55, 500 Mly 84pfd. kornschüffig a fl. 4.50, Banater 3700 Mly 87pfd. a fl. 5.30, Alles 3 Monate und Alles per Zoll-Centner. Hafer 1000 Mly 50 Pfd gewogen a fl. 1.86.

Witterung: herblich milde.

Table titled 'b) Effecten' listing prices for various stocks and bonds.

Die allgemeine Einführung des Verkaufes von Mehl inclusive Saft.

Die allgemeine Einführung des Verkaufes von Mehl inclusive Saft. Die Gründung eines wechselseitigen Mühlen-Affecuranz-Vereines. Die Einführung börsenmäßig normirter Marken. Die Verständigung über rationelle Verkaufs-Modalitäten. Die einzuleitenden Schritte wegen Gleichstellung der Frachtsätze für Mehl und Getreide.

Amliche Wochenmarktpreise vom 26. November.

Table of weekly market prices for various goods, including 'Weizen', 'Halbfrucht', and 'Korn'.

Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Pest, 27. November. Weizen tendenz fest, Weizen 83pfd. fl. 4.35-4.51, 84pfd. fl. 4.60-4.70, 85pfd. fl. 4.75-4.85, 86pfd. fl. 4.95-5.05, 87pfd. fl. 5.15-5.25, 88pfd. fl. 5.30-5.35. Kern fl. 3.00-3.05, fest, Gerste fl. 2.25-2.70, Hafer fl. 1.85-

Aus dem Reichstage.

Präsident Somssich eröffnet die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungiren Widvályi und Széll; von den Ministern sind anwesend: Gorove und Festetics. Nach Authentification des Protocolls wurde das Resultat der gestrigen Wahl für die Bank-Enquêtecommission und für die Diariumcommission fundgemacht.



fen, in ihren vollen Details ungekürzt zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden.

Ueber den Ernst der Lage in Dalmatien gibt die nachstehende Mittheilung Aufschluss, welche dem „N. N.“ aus Wien zugeht. Es heißt in der betreffenden Correspondenz: „Der Fürst von Montenegro steht mit dem russischen Consul in Ragusa in regelmäßigem schriftlichen Verkehr, und die Analyse eines der letzten Briefe Nikica's an den Consul läuft ungefähr auf Folgendes hinaus: Die Oesterreicher können mit der Unterwerfung des Aufstandes nicht fertig werden, selbst die Pacificirung der Zuppa ist nicht gelungen, da die österreichischen Soldaten dort noch ungefähr 1600 Insurgenten zurückgelassen, die nun bei Braic sich festgesetzt haben. Mit dem besten Willen könne er den Verkehr zwischen der Croacie und seinem Lande nicht aufhalten; auch den Oesterreichern sei es im Jahre 1863 zur Zeit des polnischen Aufstandes nicht möglich gewesen, die galizische Grenze vollständig abzusperrn. In seiner Vokalität sei er (der Fürst) so weit gegangen, daß er längs der Croatoceaner Grenze eine Reihe von Galgen aufrichten ließ und neben jedem noch besonders die Drohung: „Jeder Mann, der über diesen Galgen hinausgeht, wird auf denselben gehängt.“ Doch war auch dies Mittel fruchtlos, die Aufregung sei eben zu groß. Er sehe keinen Ausweg, Vasse er sein Volk gewähren, werde er von den Oesterreichern bedroht; lasse er die Oesterreicher einrücken, dann schieße ihn sein Volk todt. Die Wahl sei schwierig, doch dränge es zur Entscheidung! — Das Schreiben hat nicht verfehlt, in hiesigen diplomatischen Kreisen ernstes Kopfschütteln hervorzurufen.

Ueber das nun aufgegebenen Project der Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers und Königs mit dem König Victor Emanuel in Brindisi wird dem bezeichneten Blatte geschrieben: Die Thatfache, daß nunmehr Graf Beust in Begleitung des Sectionschefs Hoffmann sich über Brindisi nach Florenz begibt, beweist zur Genüge, daß nur der rein zufällige Umstand der plötzlichen Erkrankung des Königs Victor Emanuel die Schuld daran trägt, wenn die Entree zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und dem Könige von Italien nunmehr unterbleibt. Ein Theil des politischen Interesses, das sich an die persönliche Begegnung der beiden Monarchen geknüpft hatte, geht jetzt allerdings verloren, wird jedoch andererseits wieder reichlich durch den Umstand ersetzt, daß sich der Reichskanzler, gewissermaßen der constitutionelle Stellvertreter Sr. Majestät des Kaisers und Königs, nach Florenz begibt. Ob es sich bei dieser Reise des Grafen Beust um positive politische Abmachungen handelt, läßt sich schwer beurtheilen, namentlich im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem eine neue Cabinetbildung in Florenz sich vollzieht. Der ostensibele Reisezweck des Grafen Beust dürfte darin bestehen, daß derselbe im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers den König von Italien zu seiner raschen Genesung und zu dem jüngst erfolgten freudigen Familien-Ereignisse — der Geburt des Prinzen von Neapel — zu beglückwünschen haben wird. Mit einer gleichen Mission ist Graf Beust an den Kronprinzen Humbert betraut. Selbst wenn sich jedoch die Mission des Grafen Beust nur auf die oben erwähnten Details beschränken würde, so wäre ihrer hohe politische Bedeutung nicht zu verkennen, da mit derselben nur die guten Beziehungen, wie sie zwischen den Höfen von Florenz und Wien bestehen, bestätigt würden.

Dem süddeutschen Telegraf-Bureau und mehreren Ministerial-Blättern kommen Nachrichten über das Concil zu, die geeignet sind, Sensation zu erregen. Viele Bischöfe sollen nämlich entschlossen sein, eine der Zeitrichtung entsprechende Prüfung der Encyclica, des Syllabus und der päpstlichen Unfehlbarkeit zu beantragen. Sollte die Majorität der im Concil versammelten Bischöfe dennoch zur Dogmatisirung der päpstlichen Unfehlbarkeit und der im Syllabus enthaltenen Lehren schreiten, dann würden die freimüthigen Bischöfe mit Protest das Concil verlassen.

Ueber den vielbesprochenen Besuch der Königin Olga von Württemberg beim Papste erzählt nachträglich die „Post“ Folgendes:

„Königin Olga, die griechisch-orthodoxe Fürstin, welche an einen protestantischen Gemahl verheiratet ist und von der katholisch-ultramontanen Agitation für die dauernde Zweitheilung Deutschlands Nutzen zu ziehen sucht, ist nach Rom gegangen, um ihre politischen Zwecke während des Concils zu betreiben. Sie schreitet die Beschlüsse desselben auszufallen, desto sicherer

wird ja nach der Meinung der ultramontanen Partei der vormalige Gegenlag zwischen der katholischen und protestantischen Bevölkerung Deutschlands erneut, desto mehr die Mainlinie vertieft, der Nordbund erschüttert werden; und darum sollte eine griechische Königin, die an einen deutschen Protestanten verheiratet ist, nicht auch von einer ultramontanen Gelegenheit Gebrauch machen, wenn dadurch ihr dynastisches Interesse gefördert werden kann, sei es selbst, daß die Größe und das Glück des Reiches germanischer Nation etwas darunter leide.“

Ueber den Ausgang der französischen Ministerkrisis verlautet noch nichts Bestimmtes. Während die Mehrheit der Journale noch immer in Olivier den künftigen Ministerpräsidenten sieht, wird der „N. Fr. Pr.“ aus Paris gemeldet: Die Unterhandlungen wegen einer Cabinetbildung durch Olivier sind gescheitert, weil die Freunde Oliviers die alten Minister in das neue Cabinet nicht aufnehmen wollten. Olivier ist jetzt entschlossen, einfach Deputirter zu bleiben und ein Portefeuille nicht vor Aufklärung der Situation in der Kammer anzunehmen. Aus Madrid schreibt der Correspondent eines englischen Blattes, die Geburt eines Thronerben für Italien habe in manchen Kreisen die Candidatur des Herzogs von Aosta wieder auf's Tapet gebracht. Officiell werde die Sache allerdings nicht erwähnt, noch auch der Name des Herzogs von Genua genannt, allein augenscheinlich suche man durch die ministeriellen Organe zu sondiren. Prim sei es dem Vernehmen nach gleichgültig, welchen von den beiden Prinzen, er erhalte, wenn nur Einer von den Beiden zu haben sei, und das Volk ziehe, wenn man ihm die Wahl lasse, einen Mann dem Knaben vor.

Ueber die Abdankung der Königin von Spanien verlautet Folgendes: Isabella hat eine Proclamation nach Spanien an die Chefs der gemäßigten Parteien, die Herren Cortina, San Luis Canovas, eingeschickt, in welcher sie erklärt, sie sei bereit, zu Gunsten des Prinzen von Asturias abzutreten, wenn die Nation ihren Sohn als König verlangen sollte. Diese bedingungsweise Sprachwendung ist die einzige, in der von Abdankung der Königin die Rede war. Die genannten Herren sind erjucht worden, den Proclamationentwurf durchzusehen und zu verbessern; die Königin hat ihnen sogar völlig freie Hand gegeben, nach ihrem Sinne Zusätze zu machen oder Weglassungen zu bewerkstelligen, unter der Bedingung jedoch, in keiner Weise an der conditionalen Fassung der Abdankungsphrasen auch nur ein Wort zu ändern. Bis jetzt ist diese Proclamation noch nicht veröffentlicht worden.

Wien, 26. November.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Marchbereitschaft! so hören wir heute wieder von mehreren Seiten, Marchbereitschaft für die Deutschmeister nach Dalmatien, wo das Regiment schon einmal garnisonirte. Gern möchten wir über die dalmatinische Angelegenheit etwas Erfreuliches schreiben, aber leider Gottes ist dies eine absolute Unmöglichkeit, denn die Dinge stehen dort so schlecht wie nur eben möglich. Da hat man consequent schon gefärbte Berichte in den Regierungsorganen gelesen und jetzt zeigt es sich, daß wir den alten Adam noch lange nicht ausgegogen haben, daß uns der Jopf noch immer hinten hängt. Die Insurgenten sind Herren in ihren Bergen, unsere Truppen müßten sich in die Ebene, an's Meer zurückziehen und... ja, was nun weiter? Da stehen wir vor dem verheerenden Bilde zu Saiz und sind nicht im Stande, den Schleier zu lüften. Und doch muß dies geschehen, so schmerzlich die Erkenntniß auch ist, die uns dadurch werden muß. Geld kostet dem Lande der Aufstand bereits nach Millionen; nun ja, wir haben es ja, wir können es thun; erreicht ist mit all' dem Gelde aber bis zur Stunde noch gar nichts Anderes, als daß wir die unumstößliche Ueberzeugung in uns aufgenommen haben, daß die traurigen Erfahrungen des Jahres 1866 spurlos an uns vorüber gegangen sind. Officiere und Mannschaften haben vollaus ihre Schuldigkeit gethan, aber — nun dieses aber sagt leider Alles; es zeigt uns, wo reformirt werden muß, wenn Oesterreich überhaupt noch wieder lebenskräftig werden, wenn es seinen Platz unter den Großmächten so einnehmen soll, wie man es erwarten darf. Das Regiment des ewigen Rücksichtnehmens, des Vertuschens, muß endlich einmal ein Ende nehmen; mit dem Reformiren von Unten nach Oben, mit dem Sparen von Kreuzern und Groschen kommen wir nicht vom Fleck, die Radicalcur muß dort beginnen, wo die Krank-

heit steckt, dann kann man auf Erfolg rechnen, anders nicht. Die Dinge, wie sie uns in ihrer ganzen Armseligkeit in Dalmatien entgegengetreten, hier noch weiter zu detailliren, halten wir für vollkommen überflüssig; wenn diejenigen, denen die Leitung der Regierungsgeschäfte anvertraut ist, aber Angesichts dieser Trostlosigkeit nicht vor Scham erröthen, dann wissen wir nicht mehr, was wir denken sollen. Ein Haufen dalmatinischer Bauern und Montenegro sind im Stande, dem Kaiserthum Oesterreich, dem Staate, welcher nach dem neuesten Wehrgezet eine 800,000 Mann starke Armee und ein Kriegsbudget von 130 Millionen hat, ernstliche Verlegenheiten zu bereiten. Wie so etwas denkbar ist, begreifen wir nicht; wahr ist es aber, davon läßt sich nichts wegdiscutiren. Was soll werden, wenn wirklich ein Krieg ausbricht; werden wir da nicht noch viel andere Dinge erleben, wie 1866? Vorläufig stehen wir auf dem Sprunge, aus der dalmatinischen Angelegenheit eine internationale Frage erwachsen zu sehen, und was dann? —

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Wien, 27. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses herrschte in der Frage des Obersten Rechnungshofes große Erregung; sowohl die Rechte als die Linke führte ihre besten Redner in's Fener. Die Debatte wird wahrscheinlich noch Montag und Dienstag währen.

Nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ steht die Aufhebung des Zeitungstempel in sicherer Aussicht, und soll die neue Ordnung bereits mit neuem Jahr beginnen.

Wien, 27. November. Wie verlautet, wird der Fürstprimas von Ungarn Ihre Majestät die Königin nach Rom begleiten. — Die Thronrede, mit welcher der Reichsrath eröffnet werden wird, soll die Wahlreform entschieden betonen.

Nachrichten aus Cattaro constatiren, daß die traurigen Resultate der letzten Expedition gegen Dragalj zu der Ueberzeugung geführt haben, daß ein Kampf gegen so rohe, bestialische Gegner im jetziger Jahreszeit und bei den außerordentlich schwierigen Terrainverhältnissen nicht zu führen ist, daher die Truppen bis zum Frühjahr die Winter-Quartiere beziehen werden.

Neuestes.

Wien, 26. Nov. Die „Oesterreichische Correspondenz“ berichtet: Die Reise der Kaiserin-Königin nach Triest ist bis nächsten Mittwoch vertagt worden. Se. Majestät der Kaiser-König wird erst am 2. oder 3. December erwartet.

München, 26. Nov. Das definitive Wahleresultat ergibt 80 Ultramontane und 74 Liberale.

Bukarest, 26. Nov. Der österreichische General-Consul übermittelte dem Fürsten Carl und seiner neu angetrauten Gemalin die Glückwünsche des Kaisers und der Kaiserin. Der Fürst ersuchte den General-Consul, seinen warmsten Dank für die vielfachen Beweise der herzlichsten Gesinnungen Ihren Majestäten auszusprechen.

Florenz, 26. Nov. Der König Victor Emanuel drückte telegraphisch dem Monarchen von Oesterreich das lebhafteste Bedauern darüber aus, daß durch seinen Gesundheitszustand die Zusammenkunft in Brindisi gestört worden sei und hofft der Königin, daß sich demnächst eine Gelegenheit zu einer persönlichen Begegnung wieder darbieten werde.

Petersburg, 25. November. Die Communication zu Wasser ist seit gestern eingestellt; der letzte von Kronstadt eingelaufene Dampfer „General-Admiral“ hat seine Winterposition genommen. Das nach Kronstadt ausgelaufene Passagierschiff hat des Gises wegen unterwegs Halt machen und bisher zurückkehren müssen. — Aus Astrachan wird die Siffirung des Carawanenbandels anlässlich der Renitenz der Kirgisen und Turcomanen gemeldet.

Fortsetzung in der Beilage.

S. S. S. C H A R L

Hauptplatz, Nr. 12, im Hertschka'schen Hause,

empfehlen sein großartig assortirtes Lager modernster Schafwollstoffe, Tuche, Leinen, Tischzeuge, Seide u. zu den allerbilligst festgesetzten Preisen. — Schnellste Bedienung wird zugesichert (1059-1,3)

Halbentzündung durch Erkältung. Hiemit befehle ich, daß mich der S. S. S. weisse Brust-Syrup bei einer zum Erkältung zugezogenen Halsentzündung in kurzer Zeit vollständig wieder herstelle. Berlin, den 21. November 1867. Pauline Kinder. Nur allein echt zu haben in Arad bei W. E. Primmer, Kirchengasse.

Kinder-Schuhe mit Metallspitzen und Damen-Schuhe der neuesten und elegantesten Form sind bei Gefertigtem in jeder Sorte und Größe zu billigst festgesetzten Preisen zu bekommen. Ebenso werden auch jede Gattung Damenschuhe zur Anfertigung übernommen und auf das Beste ausgeführt. Michael Vagacs, Damenschuhmacher-Meister. Arad, Hauptplatz, neben dem Kloster-Gebäude Nr. 40. (1128-1,6)

Ein Geschäfts-Local am Hauptplatz, guter Posten, ist zu vergeben. — Näheres erteilt aus Gefälligkeit Herr G. Habereger, Specereihändler. (1123-1,3)

Nr. 48. Der Gefertigte erlaubt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum seine in der Bischofsgasse (nähe dem Hajduk'schen Kaffeehause) unter dem Schilde „48“ neu errichtete Galanterie-, Nürnberger-, Kurz- und Weißwaaren-Handlung der besondern Beachtung zu empfehlen und verspricht er nebst promptester Bedienung die billigsten Preise sowohl en gros als en détail. Arad im November 1869. (1124-1,3) Achtungsvoll Weiss Adolf jun.

Verkaufung. Von Seite der Wirthschafts-Commission der f. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß die zum Eigenthum der Stadt-Gemeinde gehörigen 10 Joch kurtischer Grund, in Folge Abtrens der hieherigen Pächters Alois Schenk und nach dem Abschehen der Witwe desselben von der Pachtung, bei der am 1ten December l. J., Vormittags 10 Uhr, in den Amts-Vocalitäten abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung dem Meistbietenden vom 1. November l. J. an auf 10 Jahre in Pacht gegeben werden. Ebenso wird an demselben Tage und Orte bezüglich des Tob-

JOSEF STOLL, Clavierstimmer aus Pest, der eine längere Zeit hindurch in der Bergsz'schen Fortepiano-Fabrik beschäftigt war, hat sich nun hier etabliert und empfiehlt sich der gütigen Beachtung des p. t. Publicums, da er außer dem Clavierstimmen auch alle Arten Reparaturen an Clavieren übernimmt, die zu den möglichsten Bedingungen prompt und solid ausgeführt werden. Seine Adresse ist zu erfragen in der Clavier-Niederlage des Herrn Moriz Klein jun. (1125-1,3)

Ein viersitziger Jalouie-Wagen, neuester Façon, mit Glasfenstern, aus der Korompaischen Fabrik in Pest, in fast neuem Zustande, mit allen nöthigen Requisiten versehen, ist billig zu verkaufen im Hertschka'schen Hause, Hauptplatz Nr. 12. — Näheres beim Hausmeister allort. (1127-1,3)

Der Lahrer hinkende Bote für 1870, ein Kalender von außerordentlichen Borzügen, dieser Jahrgang doppelt so reichhaltig wie früher, ist erschienen und zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern. J. G. Manz'sche Buchhdlg. in Wien. Buchholz & Diebel in Troppan. (1122-1)



Arad, 27. November.

Aus Anlaß der Beschaffung der erforderlichen Amtlocalitäten wird Montag den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, wozu die pl. t. Herren Repräsentanten hienit eingeladen werden.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Mittwoch den 1. December kommt zum Benefice des verdienstvollen, vielbeschäftigten Schauspielers Herrn Tóth Soma das neue Lustspiel von Lohke: „Perichon ur és családjá utazása“ (Die Reise des Herrn Perichon und seiner Familie) zur Darstellung. Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren sich Herr Tóth bei den Theaterfreunden erfreut, dürfte dieser kurze Hinweis genügen, um ein volles Haus zu erzielen, was wir im Interesse des Beneficianten aufrichtig wünschen.

(Ein Mord in der Circusgasse.) Ein entsetzliches Verbrechen wurde Donnerstag Abends in der Circusgasse in Wien ausgeführt: ein Dienstmädchen wurde von einem Weibe ermordet. In einer Parterrewohnung in der Circusgasse Nr. 16 wohnt die 33jährige Bedienerin Maria Stupka, aus Benezschau in Böhmen gebürtig. Dieselbe, ein armes Weib, gab vackernden Dienstmädchen Unterstand. Vor etwa drei Wochen kam die 23jährige, ebenfalls aus dem obgenannten Orte gebürtige Köchin Katharina Blaschek zu ihr und bat, sie einige Tage zu beherbergen. Die Letzgenannte trat vor einigen Tagen zu dem in der Circusgasse Nr. 15 wohnhaften Trafikanten Kaiser in Dienst ein, und holte sich Donnerstag um halb 6 Uhr Abends von ihrer Unterstandgeberin einen mit Effecten zurückgelassenen Coffer ab. Katharina Blaschek öffnete den Coffer und gewahrte, daß die meisten Kleidungsstücke fehlten; sie stellte die Stupka darüber zur Rede, und nach einem kurzen Wortwechsel ergriff die Letztere eine neben ihr in einem Winkel stehende ziemlich große Holzhacke, schwang dieselbe und führte einen so gewaltigen Schlag auf das Hinterhaupt der Köchin, welche, die Gefahr erkennend, fliehen wollte, daß dieselbe tödlich getroffen zu Boden stürzte. Damit noch nicht zufrieden, brachte ihr die Furie mit derselben Waffe noch unzählige Wunden auf dem Kopfe bei und versegte ihr dann mit einem Brodmesser mehrere Stiche in den Hals. Die Hausbewohner wurden erst eine halbe Stunde nach der entsetzlichen That durch ein starkes aus dem Zimmer kommendes Röcheln und Stöhnen aufmerksam gemacht; sie erbrachen die Thür und ein Anblick des Entsetzens bot sich ihren Blicken dar: mit dem Gesichte zur Erde gewendet, in einer großen Blutlache lag ein Mädchen mit klaffenden Kopfwunden am Boden, nur noch schwach athmend. Es wurde eiligst das Polizeicommissariat verständigt, Commissar Dr. Beck in Begleitung des Bezirksarztes Dr. Hopfjartner und zweier Wachmänner verfügten sich an Ort und Stelle und nahmen den gerichtlichen Obatbestand auf. Da der Arzt noch Lebenszeichen bei der Unglücklichen wahrnahm, wandte er die kräftigsten Wiederbelebungsversuche an, und nach längerer Mühe schlug die Vermundete wieder die Augen auf, um sie nach Namhaftmachen der Mörderin auf ewig zu schließen.

(Preisauszeichnungen.) Der zur Förderung der griechischen Studien gegründete Verein in Athen (Vice-

Präsident G. A. Basilion, Secretär G. G. Pappapopoulos) schreibt zwei Concurse aus. Einen für die Frage: „Worin bestehen die Mängel des unteren und mittleren Unterrichts in Griechenland? Woher stammt jeder dieser Mängel, aus den Gesetzen, aus deren Anwendung oder aus anderen Gründen? Welche sind die unmittelbaren Folgen dieser Mängel für die geistige Entwicklung und die moralische Bildung der Jugend? Durch welche Mittel wird dazu am geeignetsten beigetragen und welchen Einfluß üben solche auf den Zustand der Gesellschaft?“ Derjenige, welcher die angeführten Fragen am angemessensten beantwortet wird, erhält einen Preis von zweitausend fünfshundert Drachmen, welche bereits zu diesem Zwecke bei der Nationalbank hinterlegt wurden. Den Concurrenten wird eine Frist von zwei Jahren gewährt, d. h. vom 15. October 1869 bis zum 15. October 1871. — Die zweite Preisfrage betrifft die Erlernung der griechischen Sprache in den Volksschulen Griechenlands, den Grund der unvollkommenen Kenntniß dieser Sprache in den dortigen Gymnasien und die Mittel zur Verbesserung dieses Zustandes. Preis 2000 Drachmen (= 2000 Francs.) Frist: 15. October 1869 bis 15. April 1871.

(See-Unfälle.) Unter dem am 11. November eingetretenen Unwetter kippte bei Unie im Quarnero ein Fischerboot aus Chioggia um, wobei vier Personen den Tod fanden. Zwischen Galiola und Unie wurde am nämlichen Morgen die österreichische Braggiera „Umiltà“, welche mit Wein und Passagieren auf der Fahrt nach Triest war, vermisst. Nach Ansicht der Arbeiter am Leuchthurm von Galiola dürfte das Fahrzeug verjungen und alle darauf befindlichen Personen ertrunken sein. Zur selben Zeit verunglückte bei Chioggia der österreichische Pilego „Fratellanza“ hatte ebenfalls mit demselben Unwetter zu kämpfen und verlor dabei einen Matrosen, einen Theil der Ladung, das Bot und einige Vordrequisten, bis das Fahrzeug endlich den Hafen von Sapuntello auf der dalmatinischen Insel Melada anlaufen und dort Schutz finden konnte. Die österreichische Brigantine „Pia“, Capitän Moricich (406 Tonnen), welche am 13. October von Falmouth nach Storcton ausgelaufen war, ist, so schließt die „Trierter Ztg.“ diesen Unglücksbericht, an der Küste von Lincolnshire bei Alford zu Grunde gegangen. Die Leichen des Capitäns und einiger Matrosen wurden am Strande von Saltfleet gefunden.

(Milchverständniß.) In einem Hospiz in Tournai wurde vor einigen Tagen eine Oeffertverhandlung über Lebensmittel-Lieferungen vorgenommen. Man war eben bei dem Artikel „Milch“ angelangt, als der bisherige Lieferant erklärte, höhere Bedingungen stellen zu müssen. Während sich nun eine Debatte über den Gegenstand entspann, war eine junge Bäuerin, die einen Säugling dabei hatte, in ein nahegelegendes Haus gekommen; der Ueberfluß an Milch verursachte ihr stechende Schmerzen, und als sie darüber klagte, gab man ihr den Rath, sich in das mit dem Hospiz verbundene Findelhaus zu begeben, dort werde ihr gleich geholfen werden. Sie befolgte den Rath und sagte zu dem Portier: Ich komme wegen der Milch. Der Portier wies sie in den Versteigerungssaal, führte sie dorthin und sagte zu einem

Mitgliede der Commission: Die Frau kommt wegen der Milch. Nun entspann sich folgendes Gespräch: Nun Frau, wie theuer wollen Sie Ihre Milch verkaufen? — Ich verkaufe sie gar nicht, ich gebe sie umsonst. — Das Commissionsmitglied meint es mit einer großmüthigen Wohlthäterin zu thun zu haben, weist ihr einen Lehnsstuhl an, überhäuft sie mit Lobsprüchen und sagt sodann: Madame, für unsere verschiedenen Anstalten brauchen wir jährlich ungefähr 40.000 Litres Milch. Werden Sie eine solche Quantität liefern können? — 40.000 Litres! Wenn eine Frau 1 1/2 Pinten im Tage gibt, so ist das schon viel! Unter allgemeinem Gelächter klärte sich das Mißverständnis auf und die Frau wurde in die Abtheilung für Findelkinder geleitet.

(Zeitunterschiede.) In der neuesten Nummer der Zeitschrift „Die Natur“ (G. Schwetschke'scher Verlag in Halle) veröffentlicht Dr. Me folgende interessante Notiz: Bekanntlich verliert man auf einer Reise um die Erde, wenn man dem Laufe der Sonne folgt, einen ganzen Tag. Dasselbe geschieht natürlich auch, wenn Völker wandern und wenn sie dann, nach entgegen gesetzten Richtungen ausgezogen, inmitten ihrer Wanderung etwa an den Ufern eines Meeres zusammentreffen und jedes seine gewohnte Zeitrechnung mit sich bringt und beibehält, so geschieht es, daß das eine seinen Sonntag feiert, wenn das andere noch seinen Samstag hat. Ein solches Zusammentreffen von Völkern von verschiedener Richtung her hat besonders an den Küsten des nördlichen Stillen Oceans stattgefunden, wo die Russen nach Osten, die Amerikaner nach Westen hin die Küsten erreicht haben, und wo es sich um so auffallender geltend macht, jeit das frühere russische Amerika in den Besitz der Vereinigten Staaten Nordamerikas übergegangen ist, ohne daß man die alte russische Zeitrechnung aufgegeben hat. Ein gutgeleiteter Bürger Amerikas hat es daher in seiner Macht, sich zwei Sonntage in jeder Woche zu machen, neben dem allgemein gefeierten russischen auch noch den amerikanischen am Montag zu feiern. Freilich kann das auch für die Geschäfte recht störend werden. Kommt nämlich Jemand von San Francisco, wie eine californische Zeitung sagt, in Sitka, der Hauptstadt von Alaska, dem ehemaligen russischen Amerika, nach seiner Berechnung am Freitag Abends an, so findet er am nächsten Morgen die Ladem geschloffen und alle Geschäfte unterbrochen. Er verliert dann nicht bloß diesen Tag, sondern auch den nächsten dazu, wenn er aus Gewohnheit oder aus Ueberzeugung seinen Sonntag feiern will. Auf der anderen Seite wird der fromme Kaufmann aus Alaska im heutigen Sitka mit wahrem Abscheu sehen, daß der gottlose Amerikaner am Sontage Rattun mißt oder Messer schleift, am Montage Morgens aber plötzlich ein reines Hemd anzieht, einen schwarzen Frack anlegt, durch die Nase spricht und jene feierliche und selbstzufriedene Meise annimmt, die der nationale Ausdruck für religiöse Stimmung in Amerika ist.

Die p. t. Mitglieder des Araber kaufmännischen Jugend-Bereines werden höflichst ersucht, bei dem am 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der Vereinslocalität abzuhaltenden außerordentlichen General-Versammlung je zahlreicher zu erscheinen.

Der Auschuß.

Spätere höhere Preise, veranlassen die Waare daher nur langsam und halten sehr zurück. In England bleiben die Zufuhren sehr stark, selbst auf eine verbesserte Ablegevorrichtung für Nähmaschinen; dem Hermann Hollefreund, Brunner-Techniker in Surány, welche alle eingeschnittenen Pfade in Torrenten verwandeln, sind sonst in dieser Zeit in der Bocche die gewöhnliche Erscheinung.

